

Alijew: Anwalt von Verbrechen überzeugt

Wurde schon 2007 versucht, Rachat Alijew zu vergiften?

Wien. „Aufgrund des plötzlichen, unerwarteten, mysteriösen und bis dato keineswegs aufgeklärten Todes von Rachat Alijew wird die Staatsanwaltschaft Wien wohl nicht mehr darum herumkommen, das eingestellte Verfahren hinsichtlich der im Jahre 2007 erfolgten Vergiftung wieder neu aufzurollen.“ Das meldete am Dienstag Erich Gemeiner, einer der früheren Anwälte des kasachischen Ex-Botschafters. Alijew – gegen ihn lag eine Anklage wegen Doppelmords vor – war am 24. Februar in Wien, erhängt in seiner Zelle, aufgefundenen worden.

Gemeiner spricht nun einen mysteriösen Vorfall vom 1. Juni 2006 an: Damals wurde Alijew vom Bundeskriminalamt vorübergehend festgenommen, kurz danach hat er einen Kollaps erlitten. Im Spital seien dann undefinierbare Fremdkörper im Bauch Alijews festgestellt worden, die aber bei einer späteren Untersuchung nicht mehr feststellbar gewesen seien – Alijew habe offenbar eine Vergiftung erlitten, so Gemeiner. Ermittlungen gegen unbekannte Täter endeten 2013 ergebnislos.

Der Anwalt ist nun davon überzeugt, dass Alijew „nicht freiwillig“ gestorben ist. „Entweder war es Mord oder Alijew wurde zum Selbstmord gezwungen.“ Ein vom Anwalt nicht näher genannter Zeuge soll zuvor von einem angeblichen Auftrag der kasachischen Führung zur „Neutralisierung“ (Tötung) Alijews gesprochen haben. (m.s.)